



Quelle: Verlag: DIE RHEINPFALZ Publikation: Westricher Rundschau Ausgabe: Nr.56 Datum: Samstag, den 07. März 2009 Seite: Nr.16

Blick auf Haschbach: Auf fünf Hektar ihrer Fläche nahe der Gemeinde kann die Basalt Actien-Gesellschaft jetzt den Porphyrittagebau ausweiten. Der Gemeinderat hatte bereits Ende 2006 grundsätzlich keine Bedenken erhoben. Seinen Forderungen wurde bei der Erweiterungsgenehmigung entsprochen. Dazu gehört auch ein Mindestabstand von 300 Metern zur Ortsrandlage.

FOTO: SAYER

Grünes Licht für Basalt AG

HASCHBACH/RAMMELSBACH: Seit Jahren plant die Basalt AG, ihren Steinbruch zu erweitern. Für eine Teilfläche bei Haschbach hat das Landesamt für Geologie und Bergbau jetzt die Genehmigung erteilt. Eine Entscheidung in Sachen Rammelsbach ist damit nicht getroffen.

VON ANKE HERBERT

Fünf Monate ist es her, dass eine Sprengung mit besonders starken Erderschütterungen Bürger in Rammelsbach in Aufregung versetzt hat. Noch schlimmere Folgen werden befürchtet, wenn der Steinbruch weiter an die bebaute Ortslage heranrückt. Daher wehren sich die Gemeinde und eine Bürgerinitiative seit Jahren gegen Erweiterungspläne der Basalt Actien-Gesellschaft. Jetzt hat das Unternehmen einen ersten Erfolg verzeichnet – unerwartet kam dieser aber nicht.

Auf fünf Hektar Fläche, die der Basalt AG bereits gehören, kann sie in Richtung Haschbach neuen Abbauräum erschließen. Dass es damit klappen würde, hatte das rheinland-pfälzische Landesamt für Geologie und Bergbau als Genehmigungsbehörde mit Sitz in Mainz bereits vor über einem Jahr erklärt. Gleichzeitig hatte es aber deutlich gemacht, dass dies nicht automatisch grünes Licht für die großen, Rammelsbach betreffenden Pläne bedeute. Diese sind nach wie vor im Anfangsstadium, wie die Basalt AG auf Nachfrage informiert.

Die jetzt genehmigte Teilfläche liegt im Süden von Rammelsbach auf Haschbacher Gemarkung und grenzt an das Neubaugebiet „Am Lambertsbaum/Höll“. Bereits Ende 2006 hatte der Haschbacher Gemeinderat „grundsätzlich keine Einwände“ gegen die Erweiterung des Porphyrittagebaus in dem Bereich erhoben. Die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt hatte ihn damals zur Stellungnahme aufgefordert. Als Bedingung wurde aber ein Mindestabstand von 300 Meter zum Neubaugebiet genannt. Daneben forderte die Gemeinde, bei der Rekultivierung und späteren Verwendung der Abbaufäche mitreden zu dürfen.

„Unsere Forderungen wurde entsprochen“, sagt Ortsbürgermeister Fritz Als mit Blick auf die jetzt erteilte Genehmigung. Die 300 Meter seien mehr, als gesetzlich vorgeschrieben. Darüber hinaus werde eine Messstation für Erderschütterungen an den ersten Häusern des Neubaugebiets aufgestellt, um die Situation im Auge zu behalten. Geplant sei außerdem ein Emissionsschutzwall. Auch bei der Rekultivierung werde Haschbach angehört, wenn es einmal so weit sei, obwohl die Gemein-

de darauf keinen Anspruch habe. Weil das betroffene Gelände der Basalt AG gehöre, „haben wir ansonsten keinen Einfluss auf die Erweiterungspläne“.

„Wir betreiben keine Salami-Taktik“, betont Peter Dickmeis, bei der Basalt AG zuständig für den wirtschaftlichen Betrieb. Wie berichtet, geht es um die Sorge von Bürgern, dass das Unternehmen abschnittsweise die insgesamt 15 Hektar Fläche erweitern könnte – und damit nur einfache Genehmigungsverfahren durchlaufen müsste statt eines weitaus aufwändigeren Planfeststellungsverfahrens.

Letzteres schreibt das Bergbauamt für die nach der jetzigen Erweiterung verbleibenden zehn Hektar am östlichen Ortsrand von Rammelsbach vor – von denen ein Großteil der Gemeinde gehört, die fest entschlossen ist, nicht zu verkaufen. An der Notwendigkeit eines Planfeststellungsverfahrens ändere sich nichts, sagt Dickmeis. Derzeit sei die Basalt AG dabei, die umfangreichen Unterlagen samt Gutachten zusammenzustellen. Wann die Erweiterungsgenehmigung beantragt werde, sei nicht absehbar.

Wann die Arbeiten für die nun abgesegnete Erweiterung in Richtung Haschbach beginnen, steht Dickmeis zufolge auch noch nicht fest. Im Moment führe die Basalt AG Vorbereitungsgespräche, da nicht alle Aufgaben, Beispiel Waldrodung, selbst erledigt werden könnten.

Auch wenn die nun genehmigte Erweiterung die Gemeinde Rammelsbach weniger betrifft als das große Verfahren, sind Gemeinde und Bürgerinitiative deswegen trotzdem in großer Sorge. Wie ebenfalls berichtet, geht es um Hangrutschgefahr in nach Haschbach gelegenen Straßenzügen. Hinzu kommt, dass unmittelbar am Ortsrand größere Häuserblocks mit Mietwohnungen stehen. Wie soll der Eigentümer noch Mieter finden, wenn der Steinbruch immer dichter heran rückt?, fragt man sich seit langem.

Ortsbürgermeister Xaver Jung will sich noch nicht zur der nun erteilten Genehmigung äußern, sondern Gespräche mit der Basalt AG abwarten. Um einen Gesprächstermin hatte er gebeten, sobald er von der Genehmigung erfahren hatte; bislang aber habe es von Seiten des Unternehmens noch nicht geklappt.